

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 269.

Mittwoch den 26. September.

1855.

Im Monat August 1855 erhielten das hiesige Bürgerrecht:

Herr Franke, Friedrich Theodor, Pappfabrikant.
: Bürger, Oskar Alexander Woldemar, Rügenmacher.
: Schumacher, Karl Ludwig, Schmied.
: Martin, Friedrich Moriz, Kupferdrucker.
: Anders, Albert Louis, Kramer.
: Berger, Emil Otto, Agent der Caisse patronale zu Paris.
: Rittenentzwei, Friedrich Wilhelm, Glaser.
Frau Reinisch, Cécille Emma verheh. Dr., Hausbesitzerin.
Herr Gäldner, Ludwig Friedrich Ferdinand Julius, Kürschner.
: Wille, Johannes Rud., Handlungsagent u. Commissionair.
: Graul, Emil Otto, Buchbinder.
: Ebner, Carl Christian, Wein- u. italien. Waarenhändler.

Herr Papsdorf, Johann Heinrich, Schneider.
: Dkert, Franz Hermann, Fleischer.
: Härtel, Friedrich Guido Emil, Kramer.
Frau Böhme, Emilie Louise Wilhelmine verw., geb. Frenzel, Kramerin.
Herr Dehler, Adolph David, Schlosser.
: Blauhut, Anton Moriz, Bürstenmacher.
: Krause, Johann Robert, Schuhmacher.
: Lugschke, Ferdinand Louis, Instrumentmacher.
: Rod, Edwin, Inhaber eines Weißwaaren- und Stickeriegeschäfts.
: Singer, Moriz Hermann, Lithograph.

Bekanntmachung.

Die Beiträge, welche von den, die hiesigen Messen besuchenden Fremden wegen ihrer **Niethen** zu dem **Stadtschulden-Zilgungsfonds** allhier zu entrichten sind, haben dieselben für die bevorstehende **Michaelismesse** bis spätestens **Mittwochs den 26. September a. e.** an die, in der Reichsstraße über den Fleischbänken 1 Treppe hoch befindliche **Einnahme**, und zwar in demselben **Verhältnisse**, wie in den vorhergegangenen Hauptmessen, abzuführen.
Leipzig, am 17. September 1855.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Die Sehenswürdigkeiten der Michaelismesse.

1) Das Panorama von Konstantinopel vor dem Königsplatze.

Konstantinopel, zwischen zwei Meeren und auf sieben Hügel mit seiner ungeheueren Häusermasse, hinter einem Walde von Schiffsmasten sich amphitheatralisch erhebend, gewährt von außen einen imposanten Anblick, und indem es so einerseits durch seine Lage das Auge entzückt, zieht es andererseits durch seine historische Bedeutung unser ganzes Interesse auf sich, das durch die gegenwärtigen Kriegereignisse noch viel lebhafter geworden, und wenn schon dies uns veranlassen muß, ein Panorama von Konstantinopel willkommen zu heißen, so müssen wir das auf dem Königsplatze aufgestellte um so freudiger begrüßen; denn nur ein flüchtiger Blick auf dieses große Rundgemälde wird uns zeigen, daß wir es hier nicht mit einer der uns wahrhaft überfluthenden Pflasterereien, die uns als Panoramen angepriesen werden, zu thun haben, und vielmehr hier ein in Delfarbe meisterhaft und bis ins Einzelne sorgfältig ausgeführtes Kunstwerk zur Anschauung gebracht wird, das wirklich auch den höheren Anforderungen der Kunst in jeder Hinsicht entspricht. Von einem der günstigsten Standpunkte, dem an der Südwestseite gelegenen, 140 Fuß hohen Thurm zu Salata aus aufgenommen, giebt uns dieses Panorama einen vollständigen Ueberblick über alle interessanten Punkte der osmanischen Hauptstadt, naturwahr steht die riesige Stadt vor uns, mit ihrem zahlreichen Moscheen und Minarets, ihrem mächtigen Hafen, großartigem Canal und alle den Bauwerken, an die sich historisches Interesse knüpft, und schön schließt sich die imposante Landschaft durch die Bergmassen, die sich im Hintergrunde erheben. Man kann sich gar nicht losreißen von diesem interessanten Gemälde, bei jedem Blick, den wir darauf thun, erblicken wir immer wieder etwas Neues, und werden nicht müde,

die Riesengebäude und den Kunstfleiß zu bewundern, die der Maler darauf verwendet: Fünf kleinere Panoramen, welche uns noch als Zugabe gezeigt werden, haben ebenfalls viel Gutes, und namentlich zeichnen sich drei durch meisterhafte Architektur und vortreffliche Lichteffecte aus. Wohlthuend ist es aber, nachdem uns so viel des Mittelmaßigen und Schlechten vorgeführt, endlich einmal wieder ein panoramisches Kunstwerk zu sehen, das wahrhaft Auge und Herz erfreut, und wir empfehlen dies Panorama daher jedem Freunde der Kunst und des Schönen recht angelegentlich.

2) Knillinger-Schröder's Thier-Museum.

Die Herren Knillinger und Schröder, früher im Besitze eines bedeutenden Naturaliencabinetts, haben dieses größtentheils aufgegeben, sich gegenwärtig mehr auf das Sammeln lebender Thiere gelegt, und in kurzer Zeit schon eine recht schöne Sammlung zusammengebracht, in der sich sogar manches für Leipzig noch ganz Neues befindet. Das Interessanteste unter Aemem sind wohl fünf junge lebende Krokodils (Kaimans), die nicht viel über eine Spanne lang sind. Man kann sich kaum etwas Besseres denken, als diese schön gezeichneten, zierlich geformten und dabei sehr mannlicheren Thierchen. Aber auch größere, von 3—8 Fuß Länge bekommt man hier zu sehen, dazu auch Riesenschlangen und einen Seehund. Außerdem erblickt man hier eine interessante Sammlung von Affen, unter denen der Silen oder Banderu, ferner den noch immer seltenen Kinkajou oder Maki, den Waschbär, Coati oder Kaffelbär, Jhuemou u. c., auch seltene, gewiß so Manchem willkommen vaterländische Thiere, als Dachs, Edelmarter, junge Frettchen, Ziesel, Siebenschläfer, Eichelmäuse u. a. m. und unter den Vögeln das hier noch nie gesehene, schön gebaute Hockohuhn aus Südamerika, Gold- und Silberfasane, ein Steinhuhn, sprechende und überhaupt vortrefflich abgerichtete Katas, schöne Papageien, kurz wie finden hier, da zumal auch unter den Pa-